

## Kleinere Mittheilungen und Rezensionen.

### Zum Taufsymbolum.

Es sei gestattet, auf zwei bisher nicht berücksichtigte Stellen hinzuweisen, an denen sich allem Anscheine nach Anklänge an das Taufsymbolum zweier griechischer Kirchen finden. Sie scheinen namentlich deshalb von einigem Belange zu sein, weil sie als Repraesentanten zweier vollständiger Litteraturkreise gelten können, welche von der überaus eifrigen das Taufsymbolum behandelnden Forschung noch kaum, jedenfalls noch nicht genügend ins Auge gefasst wurden.

1. Im Bereiche der Kirche von Tarsos oder doch allgemein von Kilikien dürfte die christliche Novelle entstanden sein, die den ersten Teil des von Usener *Analecta Bollandiana* XII 1—42 publicierten *Μαρτύριον τῆς ἁγίας μάρτυρος Ἀνθούσης καὶ τῶν παιδῶν αὐτῆς Νεοφύτου καὶ Χαρισίμου καὶ Ἀθανασίου τοῦ ἐπισκόπου τοῦ βαλπίσαντος αὐτοῦς* bildet. Das Stück dessen realistische Erzählerkunst sich den besten ähnlichen auf heidnischer Seite ebenbürtig zeigt, ist eigentümlich reich an Wendungen, die unverkennbaren Anschluss an die thatsächlich in dem Lebenskreise des Verfassers übliche Sprache verraten. Vgl. c. 6 ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ἔστω μετὰ σοῦ πάντοτε bezw. c. 7 ἔστω κύριος ὁ θεὸς μετὰ σοῦ πάντοτε und die Gebetsanfänge in c. 7 Κύριε, ὁ θεός, ὁ μέγας καὶ ἰσχυρός, ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν χειρῶν καὶ δοξαζόμενος ὑπὸ τῶν σερραφίμ . . . , Δέσποτα κύριε καρδιογενῶστα . . . , Δόξα σοι, κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, τῷ βασιλεῖ τῶν αἰώνων, τῷ ποιοῦντι τοὺς ἀγγέλους σου πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς σου πρὸς φλόγα, die beinahe wörtlich in den liturgischen Texten des Ostens wiederkehren. Auch speciell als Beispiel der Bedeutung, welche für die Frage des Taufsymbolums der Litteratur der Martyrerakten zukommt, glaube ich das *Martyrium Anthusae* in Anspruch nehmen zu dürfen. Beinahe sicher ist die Bezugnahme auf den Wortlaut des Symbolums, wenn c. 1 die Missionsthätigkeit des Athanasios mit den Worten beschrieben wird: κατηχῶν πάντας καὶ βαπτίζων εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Πνεύματος, ρουθειῶν τε αὐτοὺς ἅμα καὶ παρακαλῶν προσκυνεῖν ἓνα θεὸν Πατέρα παντοκράτορα καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν μονογενῆ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἐκ πατρὸς θεόν Μαρίας τεχθέντα ἐκ Πνεύματος ἁγίου. Jedenfalls allgemeiner ist ein Anklang in c. 6: τοῖς πιστεύουσιν εἰς σὲ τὸν ἀληθινὸν θεὸν καὶ εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν μονογενῆ σου υἱὸν καὶ εἰς τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον.

Nur zweifelnd fragen möchte ich schliesslich, ob nicht der Schluss des Symbolums nachwirke, wenn Athanasios c. 6 sagt: *δαροῦμαί σοι, καθὼς ἤτησας, βάπτισμα ἀφέσεως ἁμαρτιῶν.*

2. Nächst derjenigen der Martyrerakten möchte ich durch diese bescheidene Bemerkungen auf die Litteratur der syrischen Uebersetzungen aus dem Griechischen hinweisen. Als Beispiel mögen die *δμῶλαι ἐπιθρόνιοι* des Severus von Antiocheia dienen, über deren syrische Uebersetzungen ich in anderem Zusammenhange Bd. XI 32—46 dieser Zeitschrift gehandelt habe. Numer CXXIII der Sammlung ist am Mittwoch vor Ostern 518 bei der feierlichen Ablegung des Glaubensbekenntnisses durch die Taufkandidaten gehalten. Schon diese Veranlassung berechtigt wohl, eine Anspielung auf den Wortlaut des Symbolums zu vermuten, wenn der bischöfliche Redner — nach der Uebersetzung des Paulus von Kallinikos,

cod. Vat. Syr. 142 fol. 148r° a — sagt: **מתילף אנא ומלף אנא**

**למהימנו . בחד אלהא אבא אחיד כל . ובחד מריא ישוע**  
**משיחא . ברא איחידיא ובר כינא דאבא** „Ich werde gelehrt

und lehre, zu glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, und an einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen und wesensgleichen Sohn des Vaters.“ Aber auch in Numer CXXV, einer polemischen Gelegenheitsrede zur Verteidigung des Trishagionzusatzes: „*qui crucifixus est pro nobis. Miserere nobis,*“ scheinen sich zwei hierhergehörige Stellen zu bergen.

Fol. 169r° b heisst Christus nämlich **ישוע הו ברא . הו מלתא .**

**הו אלהא דמן אלהא . הו נוהרא דמן נוהרא . הו דבאידוהי**

**. כל רוא .** „Jesus, der Sohn, der Logos, der Gott vom Gotte, das Licht vom Lichte, derjenige, durch welchen Alles wurde,“ und

fol. 183r° b **הו דמטלתן נחת ואתבסר ואתברנש וחש**

**הו דמטלתן נחת ואתבסר ואתברנש וחש** „derjenige, welcher unseretwegen

niederstieg und Fleisch wurde und Mensch wurde und litt und unter Pontios Pilatos gekreuzigt wurde.“ Symbolanklänge liegen hier unverkennbar vor,

und man denkt zunächst wohl unwillkürlich an das Nicaenum. In der That wird auch der zweite Ausdruck förmlich als solcher der nicaenischen Väter bezeichnet, indem er durch die Worte **הנון גיר אמרו** „diese

sagten nämlich“ als eigentliches Citat eingeführt wird. Aber das „Citat“ stimmt mit dem wirklichen Texte des Nicaenums in charakteristischen Momenten nicht überein. So wird man zu der Annahme gedrängt, der Redner habe vielmehr eine auf Grund des Nicaenums durchgeführte erweiternde Bearbeitung des heimischen Taufsymbolums im Auge. Dass derartige Uebearbeitungen lokaler Symbole ungenau als Symbol der nicaenischen Väter bezeichnet wurden, lehrt ja zur Genüge das in der ganzen

handschriftlichen Ueberlieferung so genannte „Nicaenum“ der syrischen Nestorianer, das in Wahrheit nichts Anderes ist als das erweiterte Taufsymbol von Scleukeia-Ktesiphon. Dr. Anton Baumstark.

---

**Pseudo-Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen.** Eine literarhistorische Untersuchung von **Dr. Hugo Koch**, Repetent in Tübingen. Mit kirchlicher Approbation. gr. 8. (XII und 276 S.) Preis geh. Mk. 7.—. (**Forschungen zur christl. Literatur- und Dogmengeschichte** herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. E h r h a r d -Wien und Univ.-Prof. Dr. K i r s c h -Freiburg i. Schw. I. Bd. 2. u. 3. Heft).

Das Dunkel der vielspaltigen Theosopheme, die seit dem zweiten Jahrhundert, von Griechenland und Aegypten beeinflusst, die schlichte Einfachheit der christlichen Lehre entstellten, lichtet sich immer mehr. Von Doellinger bis auf Rhode und Usener ist eine ganze Litteratur entstanden, die sich mit ihnen, sei es philologisch sei es litterarhistorisch, befasste und der sich nun als wahrer Markstein die vorliegende prächtige Publikation einfügt, nach deren Studium meines Erachtens kaum Jemand mehr Dionysios vom Verdachte neuplatonischer Beeinflussung reinigen oder nochmals eine Lanze für die Echtheit der Areopagitica einlegen wollen wird.

Der besonder Wert der bis ins Detail überaus sorgfältigen Untersuchung K.'s besteht einmal in dem konkreten und speziellen Abhängigkeitsnachweis, den sie führt, und dann in der — abgesehen von der missglückten Baumgarten-Crusius'schen Hypothese — hier erstmalig im Zusammenhang mit der areopagitischen Frage behandelten Mystagogie und Telesiurgie jener Zeit. Dabei fällt ganz neues Licht auf das Entstehen der christlichen Mystik und Symbolik und deren Beeinflussung während des Kampfes zwischen Griechentum und Christentum.

Die Arbeit zerfällt in zwei Teile: I. Das Verhältnis von Pseudo-Dionysios zum Neuplatonismus (S. 9—91) mit besonderer Berücksichtigung sowohl der schriftstellerischen Beziehung formeller Art, wie der Anlehnungen in einzelnen philosophischen und theologischen Anschauungen. II. Pseudo-D. und und Mysterien (S. 92—260) in ihrer Terminologie, ihren Gebräuchen u. s. f. Eine Einleitung über den Stand der areopagitischen Frage geht voraus und genaue Register bilden unerlässliche Beigaben des auch in der Diction flotten Werkes, dessen Studium dem Kirchenhistoriker wie dem Archaeologen von gleich hohem Nutzen sein wird.

C. M. Kaufmann.

---